

Viele Möglichkeiten einer Zusammenarbeit

Seit bereits zwanzig Jahren ist Lifeline.help humanitär mit vielen Projekten in der Ukraine tätig. In Belarus haben wir bereits eine Tagesstätte für 30 schwerstbehinderte Kinder eröffnet und planen, möglicherweise auch in der Ukraine eine ähnliche Institution aufzubauen.

Nachdem ich schon vor vielen Jahren einmal die beiden Heime in Vilshany und in Tjachiv besuchte, kontaktierte ich Parasolka, um die Möglichkeit für eine zukünftige Zusammenarbeit zu besprechen. Um uns persönlich und unsere Ideen kennenzulernen, wurde ich eingeladen, an der Reise in die Ukraine teilzunehmen. Besonders beeindruckt war ich von der positiven Entwicklung, welche das Heim in Vilshany seit meinem letzten Besuch erfahren hat, mit welcher Fürsorge und Engagement die Jugendlichen von den Mitarbeitern umsorgt, gepflegt und, sofern möglich, in eine kreative Beschäftigung integriert werden. Bogdan, der Leiter des Heimes, versteht es auf eine ruhige und verständnisvolle Art, die Mitarbeitenden des Heimes zu führen, sie zu motivieren und damit dem Heim mit seinen BewohnerInnen einen fachlich ansprechenden und würdigen Rahmen zu verleihen.

In Tjachiv ist es Oksana und ihrem Team gelungen, den 25 BewohnerInnen des Hauses einen angenehmen und interessanten Tagesablauf zu ermöglichen und sie zum Arbeiten im Garten oder zu anderen Tätigkeiten im Heim zu motivieren. Grosse Anstrengungen unternimmt sie, damit auch die Bevölkerung der Stadt vom Heim mit seinen Aufgaben und Bedürfnissen Kenntnis nimmt.

Die Absicht, in Tjachiv ein Tagesheim für externe Besucher anzugliedern, erachte ich als ausserordentlich positiv, da damit zusätzlich vielen Jugendlichen mit Behinderungen ermöglicht wird,



Raymond M. Guggenheim am Schäkern mit Jana.

sich in einer ähnlich gelagerten Gruppe zu sozialisieren, und ausserdem den meist überforderten Eltern einige «freie» Stunden geboten werden. Die Arbeit von Parasolka in der Ukraine, die fachliche und persönliche Identifikation mit beiden Heimen, die Durchführung der wichtigen Workshops, die Einführung von Praktika für Studierende der Fakultät für Gesundheit und Sport an der Universität in Uzhhorod und die Erfahrungen meiner Besuche in Vilshany und Tjachiv haben mich überzeugt, dass in der Ukraine noch viel zu tun ist.

In unseren zahlreichen gemeinsamen Gesprächen hat sich gezeigt, dass es verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Lifeline und Parasolka gibt, und ich würde mich sehr freuen, wenn wir diese Gespräche weiterführen und einige Projekte gemeinsam realisieren könnten. Ich danke Parasolka für die Chance, die mir mit diesem Besuch geboten wurde, die wichtige Arbeit in Heimen mit behinderten Kindern vertieft kennenzulernen.

Dr. Raymond M. Guggenheim,
Präsident Lifeline.help (www.lifeline.help)

Die Entwicklung schreitet voran

In der Koordinationswoche war ein Treffen mit Iwan Myronyuk, Dekan der Fakultät für Gesundheit und Sportunterricht, und mit Wolodymyr Smolanka, Rektor der Universität, geplant.

Wir als Vorstand wurden zusammen mit Nataliya Kabatsiy und Lesja Levko von CAMZ im schönen Ausstellungssaal des archäologischen Instituts empfangen. Obwohl die geplanten Seminarwochen mit Fachpersonen aus der Schweiz corona-bedingt im Studienjahr 20/21 nicht stattfinden konnten, wurde theoretisch an der Entwicklung der neu zu gründenden sonderpädagogischen Fakultät weitergearbeitet. Es ist dem Rektor ein Anliegen, dass der Bau von Hörsälen, Nebenräumlichkeiten und einem Ambulatorium für Therapien bis zu zum Ende der Amtszeit 2026 fertig gestellt ist. Das Ambulatorium ist vorgesehen als Praktikumsmöglichkeit für die Studierenden, die zusammen mit den Dozierenden in interdisziplinärer Zusammenarbeit Arbeitserfahrungen sammeln können. Die neue Fakultät wird unter dem Namen «Fakultät für Gesundheitswissenschaft» vom Dekan Iwan Myronyuk weitergeführt. Neben Sonder- und Sozialpädagogik werden Soziale Arbeit, Psychologie, Gesundheitspflege, Physiotherapie, Ergotherapie und Rehabilitation unterrichtet. Logopädie wird als Entwicklung der Kommunikation der Sonderpädagogik zugeteilt.

Die Studierenden können auf drei Niveaus abschliessen: Mit Bachelor für die direkte Arbeit in der Praxis, mit Master für die Führungsarbeit und mit dem Dokortitel für die wissenschaftliche Arbeit. Obwohl der Vorstand des Vereins Parasolka Unterstützung auf der fachlichen Ebene von Anfang an zugesagt hat, wurde in diesem Gespräch klar, dass für den Bau vom Staat nichts zu

erwartet ist. Fördermöglichkeiten in der EU wie Erasmus und in der Schweiz wie Stiftungen, welche Bildungsprojekte unterstützen, müssen in der nächsten Zeit angedacht werden. Im Moment aber ist die Entwicklung des Fachwissens zentral. Dazu werden von Professor Andreas Schauder der Fachhochschule Nordwestschweiz Studienprogramme zur dualen Ausbildung angepasst. Anfang November findet unter der Leitung von Henny Graf eine sozial- und sonderpädagogische Seminarwoche mit vier Referentinnen statt. Daran werden neben 20 Studierenden auch Personen aus der Praxis teilnehmen.

Henny Graf-de Ruiter

Vorstand/Projektteam

Verein Parasolka:

- Andreas Schmid, Lostorf, Präsident, Fundraising
- Beat Hunziker, Biel, Vizepräsident, Arbeitsagogik
- Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik
- Ruedi Iseli, Olten, Finanzen
- Chantal Moor, Zofingen, Sozialpädagogik
- Stephan Weber, Reiden, Website, Öffentlichkeitsarbeit

Der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich. Jeder Spendenfranken kommt direkt oder indirekt den Menschen mit Behinderungen in der Ukraine zugute.

Geschäftsstelle und Postadresse:

Marianne Kneubühler-Kunz, Reidmattweg 8,
6260 Reiden, Telefon + 41 62 758 20 60
E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Spendenkonto Parasolka:

Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest,
6247 Schötz, IBAN: CH78 8080 8003 0066 2137 0



Ein Tänzli sorgt für gute Stimmung.

Es war eine gute Entscheidung

Liebe Freunde von Parasolka

Seit etwas mehr als anderthalb Jahren bin ich nun Vorstandsmitglied bei Parasolka. Das Wohnheim Parasolka, das Kinderheim in Vilshany, ja Transkarpatien allgemein, hatte ich vor diesem Herbst noch nie besucht. Die Pandemie hat es verunmöglicht. Umso neugieriger war ich diesen September, als der Vorstand endlich wieder in die Ukraine reisen durfte. Wie geht es den geistig und/oder körperlich beeinträchtigten Menschen im Heim? Wer ist dieser Bogdan, von dem in den Vorstandssitzungen jeweils die Rede war? Oksana, welche das Wohnheim leitet? Endlich erhielten die Namen ein Gesicht. Oder die Bewohnerinnen und Bewohner: Nicht auf Fotos, sondern in echt waren sie zu sehen. Ihre schwierige Lebenssituation hat mich nachdenklich gemacht, mich tief berührt. Sie hat

mich aber auch beeindruckt. Der Parasolka-Chor, der uns Schweizer Gäste mit so viel Stolz und Freude willkommen geheissen hat! Die Persönlichkeiten in den Institutionen, die sich mit viel Engagement dafür einsetzen, dass es den Menschen mit Einschränkungen besser geht! Oder die vor Freude leuchtenden Augen von Wasja, als er mit meiner Fotokamera seine Kolleginnen und Kollegen ablichten durfte! All das und noch viel mehr haben mir gezeigt: Der Einsatz für Parasolka lohnt sich. Gerne leiste ich dazu meinen bescheidenen Beitrag und versuche weiterzutragen, was viele gute Seelen hier aufgebaut und weiterverfolgt haben. Kurzum: Es war eine gute Entscheidung, damals vor etwas mehr als anderthalb Jahren, mich im Vorstand bei Parasolka zu engagieren.

Stephan Weber

Wohnheim Parasolka

Holzatelier eingerichtet, Allzweckhocker produziert



Konzentriert beim Malen.

«Letztes Mal, vor zwei Jahren, war es nach 14 Tagen für mich schwierig, wegzugehen. Es ist so sinnvoll, dort Musik anzubieten. Nun war es dieses Jahr für mich ein schöner emotionaler Moment, in Vilshany anzukommen.»

So schreibt Toune de Montmollin über ihre Eindrücke im Workshop Musik, den sie zusammen mit Wolodja Budz, einem befreundeten Musiker und erfahrenen Musiklehrer aus Kiev, leitete. Er war schon vor zwei Jahren beim Aufbau dabei und unterstützt mit seinem Engagement kontinuierlich die Arbeit von Vitalina Ryhsko, der Musiklehrerin. Toune schreibt weiter: «Schön zu sehen, wie die Bewohner uns nicht vergessen haben, mich und Wolodja. Es freut mich sehr zu sehen, dass nach zwei Jahren das Musikprojekt in Vilshany auf gutem Weg ist. Ich spürte in Vitalina viel

mehr Selbstsicherheit und innere Ruhe. An ihren drei Arbeitstagen ist sie 100 Prozent für die Musik da.» Toune konnte auch mit schwerbehinderten Kindern musiktherapeutisch arbeiten und Anatoly in der Physiotherapie begleiten. Wolodja unterrichtete einzelne BewohnerInnen auf Soloinstrumenten (Akkordeon, Violine, Trompete).

Parallel dazu waren Marlis Kaufmann und Barbara Schweingruber je eine Woche in Tjachiv und in Vilshany im Einsatz. Ziel war es, nach zwei Jahren Unterbruch in textiler Arbeit, den Stand der Ateliers festzuhalten und die Fachfrauen vor Ort in ihrer Arbeit zu motivieren und zu unterstützen. Dabei zeigte sich, dass vor allem in Vilshany die bestehenden Ateliers sehr gut funktionieren, auch die Arbeitszufriedenheit ist hoch. Dank umsichtiger Planung gibt es in jedem



Wasył instruiert Pavlik an der Tischbohrmaschine.

Atelier immer zwei Fachleute mit dem entsprechenden Wissen, sodass eine Vertretung jederzeit gesichert ist. Etwas schwieriger gestaltet sich die Lage im Wohnheim Parasolka in Tjachiv, wo durch die Umbautätigkeit (Erweiterung auf Tagstätte) die Ateliers zum Teil vorübergehend unbenutzbar sind (Kerzenwerkstatt, Holzatelier), neue Fachleute eingearbeitet werden müssen oder entsprechendes Wissen erst wieder aufgefrischt werden muss. Marlis und Barbara waren diesbezüglich sehr gefordert. Dazu kam, dass die Textilateliers Filzen und Weben auch wieder einmal entrümpelt werden müssten, es herrschen enge Platzverhältnisse. Wir hoffen, dass sich die Bedingungen nach Abschluss der Bauarbeiten wieder verbessern werden, dies auch im Interesse der Bewohner.

Während dieser Zeit waren Luz Wehren, Wasył Kykyna, der Bruder von Bogdan, und ich mit der zweckmässigen Einrichtung des Holzateliers in Vilshany beschäftigt. Luz instruierte Wasył über die fachgerechte Benutzung der Holzbearbeitungsmaschinen und anschliessend produzierten wir als Training für Wasył eine Serie von Allzweckhockern. Die vier Bewohner waren von der praktischen Arbeit sehr angetan. In einer Anfangsphase wird das Holzatelier wöchentlich ein paar Stunden betrieben, da Wasył in der Institution noch andere Funktionen ausübt. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass die Holzwerkstatt eine wichtige und ausbaufähige Einrichtung für die Beschäftigung wird.

Beat Hunziker

Wohnheim Parasolka

Jana Kostjutschenko (41), Bewohnerin von Parasolka, stellt sich vor



Jana ist eine der Parasolka-Bewohnerinnen, die nicht so viel sprechen. Aber ihr Gesicht und ihr Lachen – sie sprechen für sich selbst.

Zusammen mit anderen BewohnerInnen von Parasolka kam sie aus dem Kinderheim Vilshany nach Tjachiv. Sie hat sich schnell im neuen Zuhause zurechtgefunden und das nicht zuletzt dank der Wäscherin Marusja. Marusja fand sehr schnell den Kontakt zu Jana, und die nahm die Wäscherin in ihr Herz auf. So lernte Jana, mehr zu sich zu schauen, sich zu pflegen. Jetzt sieht sie immer schön und ordentlich aus – das ist für Jana wichtig, weil ihre wichtigste Aufgabe in Parasolka ist, in der Wäscherei zu helfen. Marusja ist inzwischen pensioniert, aber Jana arbeitet, zusammen mit Vita unter der Begleitung von Wäscherin Tanja, weiterhin gerne in der Wäscherei.

Von Anfang an teilt Jana ihr Zimmer mit Ljalja. Das Zimmer der beiden Frauen sieht immer sehr ordentlich aus, sagt Direktorin Oksana Lukach. Sie haben sogar einen neuen grösseren Schrank von ihrem gesparten Geld gekauft. Jetzt gibt es mehr Platz, um alles einzuräumen.

Trotz des nicht einfachen Charakters von Ljalja kommen die beiden Frauen sehr gut mit einander aus. Und das nicht zuletzt dank der Gutherzigkeit von Jana. Es gibt nie Streitereien. Zusammen arbeiten sie im Garten und in der Filzwerkstatt. Das ist die zweite Lieblingsbeschäftigung von Jana.

Jana ist sehr emotionell, sie ist empfindlich und leicht zu kränken. Aber sie wird nie länger böse und nach kurzem Weinen strahlt Jana sehr schnell wieder – wie die Sonne.

Das Gespräch mit Jana hat Lesja Levko von CAMZ, unserer Partnerorganisation, geführt und übersetzt.